



Bernhard Mager – „Bilder hören“

Die Ausstellung „Bilder hören“ des aus dem oststeirischen Hartberg stammenden und in Wien lebenden Künstlers Bernhard Mager (geb. 1976) fordert den Besucher/die Besucherin auf, den vielschichtigen Ebenen der Interaktion zwischen Künstler-Bild, Bild-Bild und Bild-Betrachter/in nachzugehen, im Zusammenspiel von Farben und Flächen die verschwimmenden Grenzen von Abstraktion und Konkretion auszuloten und den Prozess der Kunstrezeption auch als Prozess der Introspektion beziehungsweise Selbstbespiegelung zu erfahren.

Gezeigt werden 18 Ölgemälde und 10 Tuschezeichnungen, die 2005 und hauptsächlich 2006 entstanden sind. Die Ölbilder sind alle in der von Mager festgelegten „Idealgröße“ von 170 cm mal 50 cm gehalten, die exakt der Körpergröße und -breite des Künstlers entspricht. Die einheitliche Größe ermöglicht eine, je nach Hängung variierende, Interaktion zwischen den Bildern wie auch die Kombination von mehreren Bildern zu einem Bild. Bei den Tuschezeichnungen handelt es sich um Vorstudien zu den Ölgemälden, die während einer ersten künstlerischen Transposition der im Kopf gespeicherten Bilder auf Papier entstanden sind. Der sich in den Vorstudien manifestierende prozessuale Akt der Transformation von Kopfbildern – Mager arbeitet einzig aus dem Gedächtnis und nie reproduktiv – zu Zeichnungen und schließlich Gemälden ist in erster Linie intuitiv und findet seinen Ausdruck in Motivik und Thematik sowie Form- und Farbgebung.

Die bereits angesprochene Interaktion zwischen den Bildern ist Teil einer komplexeren Interaktion, die sich ebenso zwischen Künstler und Bild, den auf dem jeweiligen Bild auf verschiedenen Ebenen der Konkretion dargestellten Masken beziehungsweise Gesichtern, und dem Bild und dem Betrachter/der Betrachterin äußern kann. Das für seine Bilder kennzeichnende Masken-/Gesichtermotiv, das Mager während seines Studiums in Venedig in seine Arbeiten zu integrieren begann, impliziert im Zuge der Interaktion zwischen Betrachter/in und Bild einen Spiegeleffekt, denn schließlich könnte sich der Betrachter/die Betrachterin hinter einer der Masken auch selbst entdecken. Auf diesen Effekt bezieht sich Mager, wenn er auf die Rezeptionsästhetik seiner künstlerischen Arbeit angesprochen wird: „Ein Bild von mir zu betrachten ist wie durch ein Fenster auf das Meer zu schauen. Dabei werde ich mich nicht fragen, was das Meer mir sagen will, aber ich kann darüber nachdenken, was ich bei der Betrachtung des Meeres empfinde.“

Gerald Lind



Eröffnung: 28.9.2006
17.30 Uhr: Galerieführung mit dem Künstler
19 Uhr: Eröffnungsrede durch Frau Marion Elias
ab 20 Uhr: Künstlergespräch in der Herzl Weinstub'n
Ausstellungsdauer: 29.9.2006–22.12.2006
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 8.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Artetage, Bischofplatz 4, 8010 Graz
Information: Dr. Christina Stauber, 0664-5165223

Informationen zu Bernhard Mager
Bernhard Mager wurde 1976 im oststeirischen Voralpe geboren. Er studierte bei Wolfgang Herzig und Marion Elias Malerei und Grafik an der Universität für Angewandte Kunst in Wien sowie bei Eugenio Comencini und Andrea Grassi Malerei und Bildhauerei an der Accademia di Belle Arti in Venedig. Mager lebt und arbeitet in Wien und Eggendorf bei Hartberg.
www.berhardmager.at